

BAND 48

Freudenberger-Lötz, Wiemer,
Korneck, Südland, Wagensommer (Hrsg.)

BIBEL – DIDAKTIK – UNTERRICHT
Exegetische und Religionspädagogische Perspektiven
Festschrift für Peter Müller und
Anita Müller-Friese zum 70. Lebensjahr

kassel
university 
press

Beiträge zur Kinder- und Jugendtheologie

Band 48

Herausgegeben von Prof. Dr. Petra Freudenberger-Lötz
Institut für Evangelische Theologie an der Universität Kassel

Petra Freudenberger-Lötz, Axel Wiemer,
Eva Jenny Korneck, Annegret Südland,
Georg Wagensommer (Hrsg.)

Bibel – Didaktik – Unterricht

Exegetische und Religionspädagogische
Perspektiven

Festschrift für Peter Müller und Anita Müller-Friese
zum 70. Lebensjahr



Diese Veröffentlichung – ausgenommen Zitate und anderweitig gekennzeichnete Teile – ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>) lizenziert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar

ISBN 978-3-7376-0958-6

DOI: <https://doi.org/doi:10.17170/kobra-202105253955>

©2021, kassel university press, Kassel
<https://kup.uni-kassel.de>

Umschlaggestaltung: Jörg Batschi Grafik Design
Druck und Verarbeitung: Print Management Logistik Service, Kassel

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	8
---------------	---

Exegetische Perspektiven

Demut im Bibelunterricht	12
--------------------------------	----

Robert A. Bryant

Gemeinschaftsmähler im antiken Korinth und das christliche Herrenmahl	26
--	----

David Hellholm

Die Kartographie der Heilsgeschichte	36
--	----

Friedrich W. Horn

Didaktik im Bild: Das Jungfrauengleichnis (Mt 25,1-13) auf Wandmalereien kretischer Kirchen.....	47
---	----

Martina Horn

Hermeneutische Didaktik des Heiligen Geistes. Ein Essay zu Joh 14,26 ...	56
--	----

Takashi Onuki

Heilige Texte und Monotheismus	71
--------------------------------------	----

Tor Vegge

Die Bedeutung der Kinder für das christliche Ethos bei Paulus und seinen Schülern	83
--	----

Michael Wolter

Hermeneutische und bibeldidaktische Perspektiven

„Hauptsache gesund“?! Heilungswunder im Neuen Testament (und mittelalterlichen Quellen) aus der Perspektive der Dis/ability Studies	96
--	----

Heidrun Dierk

Das Kind in der Mitte. Exegetische und religionspädagogische Betrachtungen zur Kindersegnungsperikope	108
<i>Ursula Ulrike Kaiser</i>	
Mehr Vielfalt im Buch Hiob – Hiobs Frau im Spiegel der Auslegungen	120
<i>Eva Jenny Korneck</i>	
„Bartimäus“ in Religionsbüchern der Grundschule.....	134
<i>Anita Müller-Friese</i>	
Feministische Exegese in der Bibeldidaktik: Maria von Magdala.....	146
<i>Sabine Pemsel-Maier</i>	
Die Bibel: auf der Achterbahn der Humanität.....	159
<i>Martin Rose</i>	
„Verstehst du auch, was du liest?“ Zusammenhänge zur Bibel im RU der Sek I	173
<i>Annegret Südland</i>	
Arbeiten und Leben: Bibeldidaktische Erwägungen zu einem aktuellen Reflektieren über Arbeit in religiösen Bildungsprozessen	186
<i>Alexander Weihs</i>	
„Dein Wille geschehe“. Exegetische und rezeptionsästhetische Perspektiven auf die Vaterunserbitte.....	199
<i>Axel Wiemer</i>	
Religionspädagogische Perspektiven	
Schöpfung im Religionsunterricht im 21. Jahrhundert.....	214
<i>Isa Breitmaier</i>	
Religion erleben im Religionsunterricht.....	225
<i>Gerhard Büttner</i>	
Metaphern statt Formeln. Überlegungen zu einer pluralitätsfähigen Rede von Gott.....	236
<i>Katharina Jäger</i>	

Fake News und Bibel. Religionsunterricht in Zeiten der Entwichtung 248
Hartmut Rupp

Muss der Koran im Mittelpunkt des islamischen Religionsunterrichts
stehen? 260
Jörg Imran Schröter

Inklusive Religionspädagogik der Vielfalt: Entwicklungsimpulse aus der
aktuellen Diversitätsforschung..... 272
Wolfhard Schweiker

Empirische Zugänge zur Bibeldidaktik – noch immer ein Desiderat? 287
Friedrich Schweitzer

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder ...“ – Musikalische
Alltäglichkeiten in den Religionen 299
Regina Speck

Religionsunterricht wirkt. Über das Interesse Jugendlicher am RU 312
Georg Wagensommer

Zur Frage nach dem gelingenden Leben

In Kommunikation mit Gott zur Dankbarkeit erwachen 324
Petra Freudenberger-Lötz

Personen 336

Vorwort

Ein unverwechselbarer Charakterzug von Anita Müller-Friese und Peter Müller ist es, Menschen ins Gespräch zu bringen, Menschen einzuladen, sich auf die biblische Botschaft einzulassen und Menschen zu begleiten auf ihrem Weg. Wer länger mit den beiden in Kontakt steht, bleibt es auch und entwickelt darüber hinaus zu anderen Weggefährtinnen und Weggefährten eine freundschaftliche Beziehung. Wir als Herausgeberinnen und Herausgeber haben dies im Prozess der Entwicklung der Festschrift immer wieder gespürt.

Als der 70. Geburtstag der beiden nahte, hatte Corona unser Land allerdings fest im Griff. Die Feierlichkeiten mussten abgesagt werden und wir sahen uns nicht in der Lage, das Projekt Festschrift unter diesen Bedingungen auf den Weg zu bringen. Irgendetwas hielt uns zurück. Denn was wäre eine Festschrift für die beiden ohne die Chance des Zusammenseins?

Allerdings schmiedeten wir Pläne. Und vielleicht war der kleine Aufschub im Nachhinein gar nicht nur schlecht. Denn im Laufe der Zeit, als unsere erste Corona-Starre nachließ, entwickelten wir mehr und mehr Ideen.

Wir wollen ehrlich sein: Die Festschrift war zunächst für Peter geplant. Anita half uns dabei mit Namen und Adressen seiner wissenschaftlichen Weggefährtinnen und Weggefährten aus nah und fern. Auch wollte sie selbst einen Beitrag beisteuern als Geschenk für ihren Mann. Sehr schnell sagten viele der Angefragten hoch erfreut zu.

Und auf einmal stand die Frage im Raum: Ist es eigentlich richtig, ein Buch nur für Peter zu machen? Anita und Peter waren doch in vielfacher Hinsicht miteinander unterwegs, nicht zuletzt auch wissenschaftlich. Etliche der für Peter Angefragten hätten genauso auch für Anita schreiben können, denn viele Freundschaften verbinden die Autorinnen und Autoren des Buches mit beiden Jubilaren. Und Anita hat auch selbst eigene wissenschaftliche Weggefährtinnen und Weggefährten. Auch sie hat so viel Bahnbrechendes auf den Weg gebracht.

Da war uns klar: Eine Festschrift für die beiden sollte es werden. Sehr schnell waren weitere Autorinnen und Autoren angefragt, die sich in Anitas wissenschaftlicher Spur befinden.

Nur ein kleines Problem hatten wir mit unserem schönen neuen Plan: Da war der bereits zugesagte Aufsatz von Anita – und wir konnten Peter nicht auch um einen Beitrag für sie bitten, sonst wäre unser Projekt keine Überraschung mehr gewesen. So starteten wir Versuche, Anita von ihrem Aufsatz abzubringen, doch wir scheiterten kläglich. Anita blieb standhaft und konnte unsere fadenscheinigen Argumente (zu Recht) nur mit Kopfschütteln quittieren. So erklärt also schlicht die Geschichte dieses Bandes, warum sie auch zum Kreis seiner Autorinnen gehört, er aber nicht.

Natürlich war es im gesamten Prozess sehr praktisch, Anita als Kontaktperson zu haben. Wie hätten wir sonst wissen können, wann die beiden Zeit für den Festakt haben? Wie hätten wir Peters (und Anitas) Kalender belegen können, ohne dass er (und sie) etwas von dem Vorhaben ahnt? Dass das entstehende Buch nun eine Festschrift für beide werden sollte, erfuhr Anita jedenfalls auch erst gemeinsam mit Peter zwei Tage vor der feierlichen Übergabe des Buches. Welch eine Überraschung!

Wir hatten den Autorinnen und Autoren viel Freiheit bei der Gestaltung des eigenen Beitrags eingeräumt. Aus dieser Freiheit wuchs ein wunderbarer bunter Blumenstrauß heran. Man merkt allen Beiträgen ein besonderes Engagement an, das ein Dankeschön an die Jubilare sein sollte.

Es war vor dem Hintergrund dieser Freiheit der Gestaltung nicht einfach, die innere Gliederung und Reihenfolge der Beiträge festzulegen. Wir hatten auch eine rein alphabetische Anordnung nach den Autorinnen und Autoren erwogen, entschieden uns aber schließlich für eine dreifache Untergliederung: Exegese – Hermeneutik und Bibeldidaktik – Religionspädagogik. Dadurch möchten wir aufnehmen, dass auch Anita und Peter nicht zuletzt die Überschneidungsbereiche der fachtheologischen Disziplinen Exegese und Religionspädagogik gründlich ausgelotet haben. So mancher Beitrag passt auch in diese Struktur nicht trennscharf herein; wir hoffen aber, dass die Autorinnen und Autoren sich in allen Fällen mit unseren Zuordnungen einverstanden zeigen können. Der letzte Aufsatz steht aus inhaltlichen Gründen unter einer eigenen Überschrift am Ende.

Nicht ganz am Ende soll unser Dank an unsere Mitarbeiterinnen an verschiedenen Hochschulen stehen, die uns beim Formatieren und Gegenlesen der Beiträge unterstützt haben: Julia Drube, Katharina Amendt, Karin Hank Leonie Herborth und Charlotte Piekenbrock haben an verschiedenen Stellen dieses Werks ihre Spuren hinterlassen.

Die Evangelische Landeskirche in Baden hat die Entstehung dieses Bandes durch einen Druckkostenzuschuss unterstützt, dafür danken wir dem Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe / RPI.

Uns Herausgeberinnen und Herausgebern war es eine große Freude, manche Abende digitaler Treffen zu verbringen und alles für den Festakt zu planen. Wir hoffen, diese Freude wird spürbar, wenn wir diesen schönen Anlass erleben werden. Und wir hoffen, diese Freude wird ebenso – und immer wieder – beim Lesen dieser Festschrift erlebbar.

Kassel / Karlsruhe / Freiburg, im Juli 2021

Petra Freudenberger-Lötz, Axel Wiemer, Eva Jenny Korneck,
Annegret Südland und Georg Wagensommer

In Kommunikation mit Gott zur Dankbarkeit erwachen

Petra Freudenberger-Lötz

Im Zusammenhang mit meinen Forschungen zu Achtsamkeit und Dankbarkeit befasse ich mich auch mit der Frage nach dem Beitrag des christlichen Glaubens zu einem erfüllten und gelingenden Leben. In der Auseinandersetzung mit diesem Thema denke ich immer wieder an Anita Müller-Friese und Peter Müller, die mir sehr viel auf meinen beruflichen wie privaten Lebensweg mitgegeben haben. Darum schreibe ich hier meine aktuellen Gedanken zu dieser Thematik nieder. Und ich meine, das ist für diesen Anlass durchaus passend. Denn nach 70 Lebensjahren und vielen Berufsjahren in der Lehre der Theologie und Religionspädagogik, was ja auf beide Jubilare zutrifft, stellt sich die Frage nach dem gelingenden Leben und der darin zu entdeckenden christlichen Perspektive in vielerlei Hinsicht. Letztlich geht es bei dieser Frage um das Ganze unseres Lebens.

3 Dankbarkeit – Kommunikation mit Gott im Alltag

Im dritten Teil dieses Aufsatzes möchte ich im Gespräch mit dem Benediktinermönch David Steindl-Rast fortfahren und weitere Konsequenzen für unser Leben bedenken. Ich bin Bruder David während meiner Forschungs-Radreise begegnet, die ich auf den Spuren von Wertschätzung und Dankbarkeit im Leben 2018 unternommen habe.¹⁷ Ich habe damals im Europakloster Gut

¹⁴ Vgl. Müller-Friese, Anita, Miteinander der Verschiedenen. Theologische Überlegungen zu einem integrativen Bildungsverständnis. Weinheim 1996.

¹⁵ Vgl. ebd, 150-166.

¹⁶ Diese Gedanken sind in Anita Müller-Frieses Ausführungen ebenfalls grundgelegt, wenngleich der Fokus selbstverständlich auf die Fragestellungen gelegt wird, die sich aus dem Miteinander der Verschiedenen ergeben.

¹⁷ Vgl. Freudenberger-Lötz, Petra, 66 Tage Dankbarkeit. Mut zum besten Leben. Stuttgart 2019.

Aich am Wolfgangsee in Österreich Station gemacht, da ich schon etliche Bücher von Bruder David gelesen und Vorträge von ihm gehört hatte, sein Umgang mit dem Thema Dankbarkeit mich letztlich zu meiner Radtour motiviert hatte und ich diese für mich wegweisenden Ansätze noch weiter vertiefen wollte.

Steindl-Rast geht davon aus, dass wir im Alltag „aufwachen“ müssen, er möchte uns anregen, den Geschenkcharakter des Lebens dankbar wahrzunehmen. Wir können uns nach Steindl-Rast dem Geschenkcharakter in dem Moment öffnen, in dem wir aufhören, alles als selbstverständlich zu erachten. Und er lädt uns ein, uns überraschen zu lassen.¹⁸

Überraschung ist der Anfang der unendlichen Fülle, die wir Dankbarkeit nennen. Und wenn wir erst einmal aufgewacht sind, sensibel geworden sind für Überraschungen, können wir uns bemühen, wach zu bleiben, ja noch mehr: wir können erleben wie es ist, wacher und wacher zu werden.¹⁹

Sofern wir der Kommunikation Gottes mit uns im Alltag nachspüren wollen, ist ein waches Leben durchaus von Vorteil. Denn in allem, was wir erleben, können wir der Kommunikation Gottes mit uns bewusst Aufmerksamkeit schenken. Dabei sollten wir uns klarmachen, dass es nicht in erster Linie um das Außergewöhnliche geht, sondern vielmehr um einen „frischen Blick für das ganz Alltägliche.“²⁰ Es geht um das, was in buddhistischer Tradition als „Anfängergeist“²¹ bezeichnet wird, um eine Haltung, die allen Lebenserfahrungen in Offenheit begegnet, ohne sie aufgrund früherer Erfahrungen von vorne herein festzulegen. Es ist die Möglichkeit, immer wieder neu zu beginnen und zu staunen. Dazu schreibt Bruder David: „Jeden Morgen wird die Welt neu geboren und bringt uns eine Zeit voller neuer Gelegenheiten. Auch wenn die Schwierigkeiten dieselben sind wie gestern, so können wir sie doch ganz neu anpacken.“

Diese Haltung des Anfängergeistes sollte unseren Alltag bestimmen, d.h. also eine achtsame, wache, neugierige und wertschätzende Haltung soll uns immer wieder leiten. Wenn Gott nun in allem gegenwärtig ist, wenn die Erfahrungen des Lebens ein Sprechen Gottes zu mir sind, dann ist meine Aufmerksamkeit, meine Überraschung, mein Aufwachen, meine tiefe Sammlung und

¹⁸ Vgl. Steindl-Rast, David, Dankbarkeit. Das Herz allen Betens. Freiburg/Basel/Wien ²2021, 16.

¹⁹ Vgl. ebd, 17f.

²⁰ Ebd, 26.

²¹ Steindl-Rast, David, Einfach leben – dankbar leben. 365 Inspirationen. Freiburg/Basel/Wien ³2014, 16.

meine Freude Gebet – also die Antwort meines Herzens an Gott. In diesen Momenten kommuniziere ich also mit Gott.²² Je wacher ich bin, desto öfter ist mir die Kommunikation bewusst. „Natürlich wird diese Kommunikation in Momenten höchster Bewusstheit besonders intensiv sein. Zu anderen Zeiten wird sie nur so mitschwingen. Aber es gibt keinen Grund, warum wir nicht mit Gott verbunden bleiben können, ganz gleich was wir gerade tun.“²³

Im Gespräch mit Studierenden, denen ich die Grundlagen dieser Lebenshaltung in unterschiedlichen Seminarkontexten vorstelle, ergibt sich immer wieder die Frage, wie wir zu allererst zu dieser Wachheit gelangen und sie nachfolgend aufrechterhalten können. Diese Art der Wahrnehmung und Gestaltung des Alltags scheint ihnen vielfach ungewohnt, jedoch durchaus reizvoll. Nicht einfach nur funktionieren, Aufgaben erledigen, sondern bewusst leben und die Kommunikation mit Gott im Alltag erfahren, das ist für sie ein bedeutsames Ziel. Solchermaßen motiviert, begeben wir uns auf den Weg.²⁴

Wenn wir lernen wollen, wach und dankbar zu leben, können wir mit etwas beginnen, das schon zu unserem Erfahrungsschatz gehört, so Bruder David. Es gab schon Situationen, in denen wir ganz präsent und offen waren, gesammelt. Diese Haltung sollte fortan unsere Grundhaltung werden. Denn Momente der Sammlung sind Momente, in denen wir Dankbarkeit, Verbundenheit und Kommunikation spüren. Wir müssen also solche „Gipfelerlebnisse des Herzens“²⁵ aufspüren, uns solche Erlebnisse vergegenwärtigen, in denen unser Herz hellwach und lebendig war, wenn wir lernen wollen, Dankbarkeit zu kultivieren. In dieser Haltung können wir unseren Blick für das Kleine und Unscheinbare schärfen, das uns tagtäglich begegnet. Dann wird es zu einer Lebenserfahrung, dass wir im Glauben in demselben Maße wachsen wie wir auch in der Dankbarkeit wachsen. Wir wachen auf und entdecken die Kommunikation Gottes mit uns auf Schritt und Tritt und schwingen uns in diese ein, wie es auch Tom Kleffmann betont. Diese Entdeckungsreise ist spannend und hält uns lebendig.

Ich schließe mit einem Zitat von Bruder David und lade uns alle dazu ein, diesen Gedanken in unserem eigenen Leben nachzuspüren.

²² Vgl. Steindl-Rast, Dankbarkeit, 41.

²³ Steindl-Rast, Dankbarkeit, 42.

²⁴ Mittlerweile gehören Seminare diese Art jedes Semester zum Kern meiner Lehrveranstaltungen. Ich bin der Überzeugung, dass Lehrende nur dann leidenschaftlich unterrichten können, wenn sie selbst eine stärkende Lebenshaltung verinnerlicht haben.

²⁵ Steindl-Rast, Dankbarkeit, 79.

„Gottes Botschaft ist immer die gleiche. Aber die Sprachen, in denen das ewige Wort ausgedrückt wird, sind unendlich vielfältig. (...) Das gleiche Wort immer wieder in neuen Sprachen zu hören, macht aus dem Leben ein herrliches Spiel, ein göttliches Wortspiel. Das auf der Wiese spielende Pferd spricht Gottes Wort aus, die auf meinem Schoß schlafende Katze tut dasselbe, nur anders. Alles und jedes ist einzigartig und unübertragbar (...). ‚Vom Wort Gottes leben‘ bedeutet, ein Leben lang Gottes Sprachen eine nach der anderen zu erlernen.“²⁶

Nach der Niederschrift dieses wunderschönen Auszuges lasse ich die Worte in mir nachklingen, lehne mich zurück und denke an Anita und Peter. Ja, diese Sprachen Gottes sind den beiden vertraut und sie lieben es, jeden Tag auf's Neue dazuzulernen.

²⁶ Ebd., 98.

Biblische Texte lesen, verstehen, auslegen und für den Unterricht aufbereiten: Das ist Kunst und Wissenschaft zugleich. Das Theologenehepaar Peter Müller und Anita Müller-Friese hat sich mit je eigenen Schwerpunktsetzungen Fragen der Exegese, Hermeneutik, Bibeldidaktik und Religionspädagogik gewidmet. Der Band greift diese Perspektiven in internationalen, kontextuellen und konfessionellen Dimensionen auf. Seine Autorinnen und Autoren haben Berufs- und Lebenswege von Peter Müller und Anita Müller-Friese begleitet oder sie waren deren Schülerin oder Schüler bzw. Kollegin oder Kollege. Alle eint ein Ringen um Fragen religiöser Bildung. Der Buchtitel nennt die drei Dimensionen, in denen dies geschieht: Bibel, Didaktik, Unterricht. In exegetischer Sicht wird der Blick auf v. a. neutestamentliche Texte und Themen gerichtet, in didaktischer Sicht werden biblische Texte befragt und aus religionspädagogischer Perspektive werden gegenwartsbezogene Fragen an Religionsunterricht und -didaktik formuliert und verhandelt.

ISBN 978-3-7376-0958-6

